

Eröffnung der Ausstellung *Elke Wilhelms – Zeichnungen, Aquarelle, Graphiken*

Am 01. Dezember 1989 in der Volksbank Bremerhaven durch Dieter Opper,
Bremen und Bremerhaven

Sehr geehrte Damen und Herren,

Elke Wilhelms, in Bremen aufgewachsen, hat sich durch umfängliche Kunststudien in Berlin und in Italien als Künstlerin ausgebildet, bevor sie bis heute in München ihren Wohnsitz nahm, um von dort aus vielfältige Studienreisen zu unternehmen, die sich in ihrem künstlerischen Werk widerspiegeln und dieses insbesondere durch Landschafts- und Architekturthemen prägte.

Diese Ausstellung hier in Bremerhaven nach einer Ausstellung 1985 in Bremen im Kulturforum (BMW) letztmals in Norddeutschland, bei einem ansonsten umfänglichen Ausstellungsreigen, betont diese die Landschaftsthematik, wenngleich von ihr auch die menschliche Figur, der Akt beherrscht und in Szene gesetzt wird.

Wer ein wenig die zeitgenössische Künstlerszene der letzten zwei Jahrzehnte kennt, auch die generell traditionell realistische Ausbildungslinie der Berliner Kunsthochschule, wird in dem langjährigen Studienweg von Elke Wilhelms durchaus auch die Präge- und Anregungskraft der Künstlerväter erkennen, denen sie sich ausgesetzt, von denen sie gelernt hat und beeinflusst wurde in ihrem Kunstverständnis: Eduard Bargheer und Hans Jaenisch.

Der in Hamburg beheimatete Eduard Bargheer hatte in Forio auf der Insel Ischia im Golf von Neapel seinen künstlerischen Wirkraum gefunden.

So wie ehemals bei den Künstlern Hans Purmann, Werner Held oder Werner Gilles in der Nachkriegszeit, hat die Tufffarbigkeit der Lavainsel und die geheimnisvolle Grotten- und Höhlenbildung durch austretende warme Dämpfe einschließlich der fast afrikanischen Sonne und der Schattenbildung würfelkubischer Architektur mit Außentreppen bildnerisch zu einem Zwischenbereich mythologischer Unterwelt und farbstrahlender von Vögeln und Mischwesen belebten Außenwelt geführt.

Eduard Bargheer als der Meister der von Licht durchfluteten, von strukturierenden Formen, Flächen und Balken – wie bei Kristallen – gebauten Aquarellen in der Wahrnehmung von Umwelt und Außenraum, war der Lehrmeister von Elke Wilhelms für ihre Aquarelltechnik und Bildkomposition.

Hans Jaenisch, der gleichfalls nie den Bildanlass aus der realen Erlebniswelt aufgegeben hat, prägte die künstlerische Nachkriegsgeneration in BERLIN durch sehr viel flächigere, stillere, fast meditative Bildtafeln, die texturmäßiger strukturiert und verwoben und in ihrer Grundfarbigkeit ernster gestimmt sind. Bei ihm in Berlin hat Elke Wilhelms als Meisterschülerin die Studienerfahrungen abgeschlossen.

Es mag durchaus von Interesse sein, dass HANS JAENISCH, in den letzten Jahrzehnten bis zu seinem Tod in diesem Jahr auf der Insel Amrum, ein umfängliches Lebenswerk geschaffen hat, das mit einer 3. Folgeausstellung heute Abend in der Galerie Steinbrecher in Bremen gewürdigt wird.

Die Dominanz dieser Ausstellung von Elke Wilhelms liegt im Aquarell, einer wasserlöslichen Farbe, feinpigmentiert, die in sich eine lasierende, eine transparente und durchscheinende, damit auch gleichzeitig lichte und strahlende, den Maluntergrund einbeziehende Wirkung hat. Die spontane fließende, unter der Sonne des Südens schnell trocknende Pinselarbeit, die selbstverständlich wasserarm auch struppig strukturiert sein kann je nach der Griffigkeit der Papierqualität des Malgrundes, lässt in der Regel keine nachträglichen Korrekturen oder Veränderungen zu.

Es ist die konzentrierte und gleichzeitig spontane Setzung im Formulierungsakt, die stimmig sein muß, nicht so sehr im Sinne eines Abbildungscharakters, sondern in der intuitiven subjektiven Spiegelung einer Innenwelt im Gegenüber zur sichtbar aufgenommenen und von dort angestoßenen Außenwelt. Folglich ein Schöpfen und nicht so sehr ein Nachmachen oder kleinteiliges Nachahmen, um im fotografischen Realitätsschnappschuß das Gesehene festzuhalten.

Dabei werden in der Regel die Zeichen äußerst sparsam gesetzt, nicht überladen geschichtet ausmoduliert, sondern die Kunst des Aquarells liegt einerseits in der Sparsamkeit und andererseits in der Einbeziehung, in der farb – und formgestaltenden Aktivierung des Mal- und Papiergrundes. Die zweidimensionale Papierfläche wird im Arbeitsprozeß in die Raumdimension der Bildgestalt verwandelnd einbezogen. Somit sind die Aussparungen des Malgrundes, die Zwischen – und Restformen einer „unbemalten“ Fläche mindestens so wichtig wie die Farbsetzungen mit Formcharakter an sich.

Das spontane Arbeitsmittel, die Reduktion und Sparsamkeit der Spurensatzung, sowie die offengelassenen Malgründe erfordern vom Betrachter durchaus eine aktive Zuwendung, ein ergänzendes vollendendes Sehen, das den eigenen Sehvorgang als ein persönliches Bild der Wahrnehmung verdichtet und verstärkt.

Elke Wilhelms macht es aber andererseits dem Betrachter leicht durch eine atmende und lichte, durchstrahlte und atmosphärische, poetisch aufblühende Farbigkeit in ihren Arbeiten. Dabei ist es fast unerheblich ob das Landschaftsmotiv im Süden, im Mittelmeerraum zwischen Ägypten und Spanien entstanden, oder in Irland, Schottland oder Sylt im Norden.

Die bildnerischen Mittel: die Flächensatzung von Farbe (vorrangig im Aquarell) und die Beherrschung der Linie in ihren Ausdrucksmöglichkeiten, sowohl in der Zeichnung wie in der Radierung sind das Gestaltungsfeld in dem Elke Wilhelms Behutsam und sensibel agiert, ohne in Schönfärberei oder glatt niedergeschriebene Eleganz zu verfallen.

Die überprüfende herantastende und manchmal auch grübelnde und einspinnend verhüllende – stellenweise auch aufbrechende und rissige – Bildformulierung schützt sie vor der flotten Vereinnahmung der Augentäuscher. Die Gefährdung unser aller Existenz. Die Bedrohtheit der scheinbar so schönen Bilder durch die Umweltkatastrophen und die verseuchten Gewässer, die für den Menschen gesperrt werden, sind den Bildern eingeschrieben. Sicherlich nicht vordergründig, plakativ, anklagend, – was in unserer lärmenden Zeit vielleicht manchmal die einzige Form ist, überhaupt noch gehört und gesehen zu werden, Mitdenken und Vernunft zu stimulieren – sondern in einer behutsamen und sanften Stille, untergündig, kernhaft von Elke Wilhelms formuliert. Bei aller Schönheit und der Beherrschung der bildnerischen Mittel von Linie und Fläche ist dieses vermittelnde Einbringen von Innenbildern und kritischen Hinweisen auf die Gefährdungen der Dinge, verhüllt mitgeteilt, die eigentliche Bildkraft und Mitteilungskraft, die durch die temperierten Arbeiten von Elke Wilhelms strahlt.